

Gallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Gallischen patriotischen Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Nr. 140.

Sonntag den 18. Juni

1865.

Zur 50jährigen Erinnerungsfest der Schlacht bei La belle Alliance.

(Eingefandt von einem alten Grenadier.)

Denkt jetzt daran, wie einst in schweren Zeiten
Der Männer Muth erglüh't für's Vaterland,
Wie sie, bereit bis in den Tod zu streiten,
Ein heil'ger Drang unlösbar fest verband;
Wie überall Begeisterung da erwachte,
Wie Jeder eilte auf der Ehre Bahn
:; Und willig Gut und Blut zum Opfer brachte;
O Preußen, Preußen, denket jetzt daran! :;

Und denket dran, wie Viele blutend fielen,
Daß Preußen frei und ruhmgekrönt wir seh'n,
Ein hartes Ringen war's, kein leichtes Spielen,
Oft kam der Tod, in ihren Reih'n zu mäh'n;
Doch machte nimmermehr die Furcht sie bangen,
Es stand nur um so fester Mann an Mann,
:; Sieg oder Tod! so lautet ihr Verlangen,
O Preußen, Preußen, denket stets daran! :;

Und denkt daran, wie nach errungnem Frieden
Des Jubels heller Gruß sie dann empfing;
Wie gern erquickte man den Kampfesmüden,
Deß Stirn der Vorbeer wohlverdient umfing.
Noch hat ihn nicht der Drang der Zeit verwittert,
Doch hilflos bittet jetzt manch' braver Mann:
:; Das Alter drückt, die schwache Stimme zittert,
Doch Preußen, Preußen, denket noch daran! :;

Wir denken d'ran, wir sehn das Vorbild leuchten
Am Throne dort von echter Menschlichkeit,
Der Krieger Augen Dankesthränen feuchten,
Nun ihres Lebens Sonne sich erneut;
Drauf reichen wir uns denn getrost die Hände,
Das Werk der Liebe einigt uns fortan,
:; Daß alter Krieger Leid in Lust sich wende,
O du mein Volk, o denke, denk' daran! :;

Die Schlacht bei La Belle Alliance.

In der heutigen Nummer des Tageblattes gehört der erste Platz einem Worte, das die Leser an den großen Kampf vor fünfzig Jahren sowie an die, welche ihn ausfochten, erinnert. Wir haben deshalb die eingefandten Verse mit Dank aufgenommen. Es sei uns aber gestattet, noch auf einen und den andern Punkt außerdem aufmerksam zu machen.

Wir wollen nicht die müßige Frage aufwerfen, wie es um uns bestellt sein möchte, wenn der Sieg nicht gewonnen, wenn die Engländer auf ihre Schiffe, die Preußen nach Aachen zurückgedrängt wären. Ob nicht Napoleon dennoch zum zweiten Male gestürzt worden wäre, ist bei der Masse von Gegnern, mit denen er es zu thun hatte, und bei der Stimmung, die nicht nur in Paris sondern auch in ganz Frankreich die überwiegende war, immerhin kaum zweifelhaft, wennschon der Kaiser bis zuletzt der Meinung war, daß mit dem ersten glänzenden Schlage, mit der Ein-

nahme von Brüssel sich das Aussehen der ganzen Welt geändert haben würde.

Auch eine Darstellung des Kampfes zu geben, ist nicht unsere Absicht. Wieviel auch darüber geschrieben ist, es wird je länger desto schwieriger, die eigentlichen und wirklichen Ursachen des endlichen Ausganges zu erkennen. Wellington hatte nicht Unrecht, wenn er schon zwei Monate nach der Schlacht erklärte, kein Einzelner könne sich der Reihenfolge und der besonderen Momente, in denen sich die kleinen Ereignisse zugetragen, durch die das Resultat bestimmt worden, genau mehr erinnern. In der That, wer möchte sich getrauen, aus all den verschiedenen Berichten, aus den Zufällen und Widersprüchen ein Bild herzustellen, das vollen Anspruch auf ganze Wahrheit hätte?

Aber dafür darf auf einige positive Irrthümer oder Fälschungen hingewiesen werden, ja es ist Pflicht, darauf bei dieser Gelegenheit einmal wieder aufmerksam zu machen.

Zunächst kann nicht hoch genug angeschlagen werden, daß das Preussische Heer nach dem Verluste des Treffens von Wigny lieber die eigene Sicherheit und Rettung in Frage stellte als daß es den Zusammenhang mit den Verbündeten aufgeben wollte. Und dies ist das unsterbliche Verdienst von Gneisenau, der in all der Verwirrung des Rückzuges, bei der Sorge um Blücher, von dessen Unfall er nur im Allgemeinen eine Nachricht und eben deshalb eine übertrieben ungünstige Kunde hatte, den kühnen Entschluß faßte, nicht auf Namür, wohin die natürliche Linie führte, sondern auf Wavre zurückzugehen, von wo aus es möglich war den Engländern bei einem neuen Angriffe die Hand zu bieten.

Das Zweite ist eine Abwehr gegen unsere damaligen Verbündeten, gegen die Engländer, die — den eisernen Herzog an der Spitze — sich nie zu der Billigkeit und Unparteilichkeit haben erheben können, den Preußen einen entscheidenden Antheil an dem großen Erfolge zuzugestehen. Höchstens, daß sie die Verfolgung übernommen und zu einer vernichtenden gemacht hätten, wird ihnen eingeräumt; der Sieg sei bereits gewonnen gewesen, als sie auf dem rechten Flügel und im Rücken der Franzosen bei Plancenois angelangt wären. Deutscherseits ist nie der Versuch gemacht worden, den Briten auch nur das kleinste Blatt aus ihrem Lorbeer zu reißen; wir erkennen mit dankender Bewunderung an, daß sie in stauenswerther, heldenmüthiger Ausdauer das wiederholte Anstürmen des verzweifelnden Feindes bis zum letzten Momente ausgehalten haben, daß die Vertheidigung der Vorderwerke Houguemont und la Haye Sainte über alles Lob erhaben ist. Aber wahr ist trotzdem, daß alle diese Anstrengungen vergeblich und der Tag für die gute Sache verloren gewesen wäre, wenn nicht Blücher ungeachtet aller Hindernisse, von denen nicht das kleinste die völlige Ermattung und der Hunger seiner Truppen war, sein Versprechen gehalten hätte, besser als Wellington das seinige bei Wigny. Mit einem Worte: die Engländer und die Preußen zusammen, weder die Einen noch die Anderen allein oder mehr oder weniger, haben bei la Belle Alliance gesiegt. Es kann keinen besseren Beweis dafür geben als das einmüthige Bekenntniß der Franzosen, daß das Erscheinen der Preußen ihnen den Sieg aus den Händen gewunden. *Tenez c'est fini*, das Napoleon ausrief, als er sie wirklich erkannte, sagt Alles.

Wie wir aber in diesem Punkte, in welchem sie unparteiisch sind, uns auf die Gegner berufen dürfen, so haben wir andererseits gegen ihre Unwahrheiten und Entstellungen Protest zu erheben. Unwahr ist es, was Thiers über das Ende des General Dubesme berichtet: *Blucher, dont l'armée n'avait pas tant souffert que l'armée anglaise* (dies ist richtig, denn Wellington hatte keine Reserven mehr), *dont la cavalerie d'ailleurs*



était intacte se chargea de la poursuite qui convenait à la fureur des Prussiens contre nous. Ils commirent dans cette nuit des horreurs indignes de leur nation et assassinèrent, si on en croit la tradition locale, le général Duhesme, tombé blessé dans leurs mains. (Sie begingen in dieser Nacht Gräuelt, die ihrer Nation unwürdig sind, und mordeten, wenn man der Ortsüberlieferung glauben darf, den General Duhesme, der verwundet in ihre Hände gefallen war.) Statt den General Duhesme niederstossen zu lassen, hat Blücher, wie Graf Nostiz bezeugt, dafür gesorgt, daß dem tödtlich Verwundeten die ausgesuchteste Pflege zu Theil ward, ohne ihn dadurch allerdings retten zu können. — Eine ächt französische Legende ist ferner die von dem General Cambroune und der alten Garde, die zwar stirbt aber sich nicht ergiebt. Thiers erzählt natürlich die Geschichte so wie sie zur Verherrlichung der großen Nation dient, obwohl er doch auch schon unsicher ist ob sie Cambroune oder dem Obersten Michel angehört. Er hat in einem Punkte Recht, das bekannte Wort wird noch nach Jahrhunderten bekannt sein (ce mot traversera les siècles), weil es einmal in aller Welt Munde ist; das Wahre aber ist, daß der damalige englische Major Hugh Halkett — 30 Jahre später Commandirender des 10. Bundesarmee-corps in Schleswig — den General Cambroune, der 150 Schritt hinter einem Gardebataillon zu Fuß einherging, gefangen nahm. Cambroune hatte versucht das Bataillon zum Stehen zu bringen; jetzt gab er seinen Degen mit den Worten ab: je me rends, versuchte zwar einige Augenblicke später, als Halkett's Pferd stürzte, zu entweichen, ward aber an der Achselchnur festgehalten und dem Dönanbrück'schen Bataillon übergeben.

Auch auf Seiten der Deutschen hat es nicht an Streit über Richtigkeit oder Unrichtigkeit der Darstellung gefehlt; man ist gerecht genug gewesen das gleiche Verfahren, wie gegen Engländer und Franzosen so auch gegen die eigenen Landsleute anzuwenden. So ist der literarische Streit der Generale v. Reiche und v. Hoffmann bekannt. Schäfer noch ist Th. v. Bernhardt in seiner Geschichte des neueren Rußlands, dem besten Buche, das es über die Schlacht giebt, gegen Müßling aufgetreten, der in seinen Aufzeichnungen sich den Anschein giebt, als habe im Grunde Er die Sache gemacht. Müßling war bekanntlich preussischer Commissar bei dem Stabe Wellingtons und hatte allerdings in dieser Stellung vielfach Gelegenheit nach beiden Seiten wirksam einzugreifen. Nicht alles Verdienst jedoch wird ihm abzuspochen sein, wenn gleich es sich auf ein bescheidenes Maß reduciren mag, als er selbst wohl annimmt. (Hierbei sei eines Hallensers in Ehren gedacht, der damals Müßlings Adjutant war, dessen Name deßhalb öfter in den Beschreibungen der Schlacht erwähnt wird und der auch in unserer Stadt seinen guten Klang behalten wird, des Geh. Rathes Wucherer.) Selbst die bekannte Erzählung von dem Sturze Blüchers und dem Beistande, den ihm dabei sein Adjutant Graf Nostiz leistete, ist von der deutschen Kritik angefochten worden; es wird behauptet, Blücher könne bei dem Sturz unmöglich in irgend welcher Gefahr gewesen sein, die französischen Reiter seien in viel zu großer Entfernung von ihm vorbeigesprengt. Da Blücher selbst seine Rettung immer dem Grafen Nostiz zugeschrieben hat, so wird es mit der Erzählung dennoch wohl seine Richtigkeit haben, und es ist dem jetzigen General zu gönnen, wenn sich das Interesse bei der Jubelfeier ihm als dem ersten der Veteranen zuwendet.

Was endlich die französische, über diese Schlacht hochangeschwollene Literatur angeht, so ist bis auf die neuere Zeit bisher fast Alles unter dem Einfluß dessen gewesen, was Napoleon selbst auf St. Helena darüber hat niederschreiben lassen. Leider wirkt dies ein keineswegs vortheilhaftes Licht auf seinen Charakter. Die Schuld des Verlustes wird allen möglichen Umständen und Zufällen, allen anderen Personen beigemessen, nur nicht ihm selbst, der doch die meiste Schuld trug; Ney und Grouchy werden mit Vorwürfen überhäuft. Erst neuerlich sind die Franzosen durch einige Bücher über den wahren Sachverhalt aufgeklärt worden, namentlich von dem jüngst verstorbenen Obersten Charvas und Edgar Quinet. Der Letztere weist nachdrücklich darauf hin, daß zwar der Kaiser durch den Glauben an sein Gestirn die überwältigenden Erfolge von Elba bis Paris erreicht, allein eben dadurch auch die letzte Schlacht und den Thron wieder verloren habe; er habe nichts gethan, alle, auch die einfachsten Maßregeln veräußert, auch solche, die sich früher bei ihm von selbst verstanden hätten. Eine Warnung auch für seine Epigonen, daß die Sterne nicht bloß auf-, sondern auch untergehen. — Victor Hugo's Episode in den Misérables ist ein äußerst brillantes, meisterhaftes rhetorisches Kunstwerk. Des ästhetischen Eindrucks wegen wird Vieles verschwiegen, Manches verdreht,

Ungehöriges hinzugethan. Daß die Schlacht verloren geht, weil der Bauer, den Napoleon als Führer benutzte, mit dem Kopfe schüttelt und mit den Schultern zuckt und der Kaiser dies falsch versteht, ist für uns Deutsche ziemlich unfaßbar, den Franzosen kann es ganz unbefangenen geboten werden.

Genug: die Schlacht wurde für Frankreich verloren, für uns gewonnen; gleichviel durch welche Fehler des Kaisers, immer doch durch die Hingebung und Opferfreudigkeit unserer Veteranen. Mögen sie an der dankbaren Anerkennung, die ihnen noch ein halbes Jahrhundert nach dem großen Ehrentage wird, ihre Freude haben und daraus die Hoffnung schöpfen, daß das heranwachsende Geschlecht ihnen in den Tugenden, die damals Deutschland aus der Knechtschaft erhob, gleichen wird.

Chronik der Stadt Halle.

Friedrichs-Universität.

Nach dem amtlichen Personalverzeichnis zählt die Universität in diesem Sommersemester 821 (im vorigen Semester 787) immatriculirte Studierende, 9 (9) Pharmaceuten und 4 (10) Hospitanten, so daß im Ganzen 834 (806) an den Vorlesungen Theil nehmen. Von den immatriculirten Studierenden kommen auf die theologische Facultät 366 (371), nämlich 324 (326) Inländer und 42 (45) Ausländer, auf die juristische Facultät 47 (38), und zwar 45 (36) Inländer, 2 (2) Ausländer, auf die medicinische Facultät 112 (97): 106 (91) Inländer, 6 (6) Ausländer, auf die philosophische Facultät 296 (281), davon 247 (238) Inländer, 49 (43) Ausländer.

Die Gemäldeausstellung

in den Sälen des Stadtschießgrabens ist täglich von Morgens 10 bis Abends 6 Uhr geöffnet. (Sonntags jedoch während der Kirche geschlossen.) Halle, den 15. Juni 1865. Der Vorstand.

Bericht über die Verhandlungen der Stadtverordneten.

Sitzung am 12. Juni c.

Vorsitzender: Justizrath Fritsch.

- In Betreff zweier projectirter Brunnen-Anlagen, auf dem kleinen Berlin und an der alten Promenade, dem Brodtkorb'schen Hause gegenüber, haben nach den bisherigen Verhandlungen die angeforderten Ermittlungen nicht allein die Erlangung eines reinen und wohlsmekenden Trinkwassers, sondern auch eine genügende Wasser-ergiebigkeit in sichere Aussicht nehmen lassen. Die Versammlung erklärt sich daher mit dem auf Ausführung beider Brunnen-Anlagen gerichteten Antrage des Magistrats einverstanden und bewilligt die veranschlagten Kosten mit 130 \mathcal{R} . für den Brunnen auf dem kleinen Berlin und 250 \mathcal{R} . für den Brunnen an der alten Promenade.
- Von dem Besitzer des Grundstücks Brunnswarte Nr. 2 ist Behufs eines beabsichtigten Neubaus die Ueberlassung angrenzender Straßentheile von zusammen 3 \mathcal{R} . \square Ruthen Flächeninhalt beantragt worden. Die Versammlung genehmigt im Einverständnis mit dem Magistrat und nach dem Gutachten der Bau-Commission die Ueberlassung des qu. Terrains zu dem Preise von 40 \mathcal{R} . pro \square Ruthe.
- Mit dem aus Veranlassung eines beabsichtigten Neubaus des Hauses Nr. 23 in der gr. Ulrichsstraße und Behufs Regulirung der Fluchtlinie vom Magistrat auf Grund des Gutachtens der Bau-Commission vorgeschlagenen Arrangement, wonach der Besitzer jenes Hauses 237 \square Fuß Terrain zur Straße abzutreten, dagegen als Ersatz 177 \square Fuß städtisches Terrain und für die differirenden 60 \square Fuß, zum Preise von 50 \mathcal{R} . pro \square Ruthe, 20 \mathcal{R} . 25 \mathcal{S} . baar von der Stadt zu empfangen hat, erklärt sich die Versammlung einverstanden.
- Von der ergangenen Bestätigung der königlichen Regierung zur statutarischen Festsetzung über Vermehrung der Zahl der Stadtverordneten nimmt die Versammlung Kenntniß.
- Für Beschaffung eines Gummi-Spritzen Schlauches mit Messingspiralen sind 48 \mathcal{R} . 8 \mathcal{S} . Kosten erwachsen. Der die frühere desfallige Bewilligung von 45 \mathcal{R} . überschreitende Betrag mit 3 \mathcal{R} . 8 \mathcal{S} . wird auf Antrag des Magistrats nachbewilligt.
- Die Ueberlassung des das Grundstück Scharrngasse Nr. 13 begrenzenden Theils der Stadtmauer an die Besitzerin dieses Grundstücks Behufs eines Neubaus wird dem Antrage des Magistrats gemäß gegen 46 \mathcal{R} . 20 \mathcal{S} . Entschädigung für 1 $\frac{1}{2}$ \square Ruthen Grundfläche à 40 \mathcal{R} . und 1 \mathcal{R} . 20 \mathcal{S} . Bruchzins für 6 $\frac{2}{3}$ Schachteltrüben Mauerwerk à 7 \mathcal{S} . 6 \mathcal{A} . genehmigt.
- Für die Lieferung des Bedarfs an Braunkohlensteinen für die städtische Verwaltung und die Schule wird auf Grund der eingetragenen Offerten, dem Antrage des Magistrats entsprechend, dem Kaufmann Finger wegen des ganzen ausgeschriebenen Quantums von 328,000 Steinen, zum Preise von 5 $\frac{1}{4}$ \mathcal{R} . pro mille, der Zuschlag ertheilt.

Kirchliche Anzeigen.

Etrante:

Marienparochie: Den 11. Juni der Handarbeiter Schulze mit M. R. Gehrig verw. Fischer. — Den 12. der Conditor Neumann mit M. R. A. Plötz. — Den 13. der Bremser an der Thüringischen Eisenbahn Bergner mit E. F. L. Kölling.

Ulrichsparochie: Den 5. Juni der Maurer Lindner mit F. H. Willer. — Der Handarbeiter Laue mit F. S. Paul. — Der Eisenbahnarbeiter Sundermann genannt Schröder mit M. C. A. Schanze. — Den 6. der Oberlehrer Dr. Schaymahr mit M. L. Hilbenhagen.

Domkirche: Den 13. Juni der Pastor Numann zu Nieder-Schönfeld mit A. F. Hartmann.

Neumarkt: Den 11. Juni der Tagelöhner Hochbach mit F. W. Elschner.

Glauch: Den 11. Juni der Handarbeiter Rothe mit A. W. Mähne. — Der Ziegelbeker Blant mit der verw. Ch. H. Kleber geb. Gurgs.

Geborene:

Marienparochie: Den 4. Februar dem Strohhut-Appreteur Hennemeyer ein S., Friedrich Gustav. — Den 25. März dem Fabrikarbeiter Köhm ein S., Hermann Max. — Den 18. April dem Kaufmann Hammer eine T., Charlotte Dorothee Luise. — Den 19. Mai dem Klempnermeister Kleinschmidt ein S., Ernst Robert Ferdinand. — Den 20. eine unehel. T., Johanne Friederike Luise. — Den 5. Juni dem Schuhmachermeister Köthling eine T., Antonie Helene Pauline.

Ulrichsparochie: Den 4. December 1864 dem Handarbeiter Dietrich ein S., Wilhelm Emil Friedrich. — Den 9. März 1865 dem Conditor Bernicke ein S., Friedrich August Emil. — Den 7. April dem Werkführer Bieler ein S., Julius Eduard Otto. — Dem Schuhmachermeister Hecker ein S., Friedrich Wilhelm Max. — Den 13. dem Kaufmann Rothenburg ein S., Friedrich Wilhelm Otto. — Dem Postassistenten Kaul eine T., Emilie Margarethe. — Den 15. dem Handarbeiter Schernitz eine T., Friederike Amalie. — Den 17. dem Fellschneider Ehrich ein S., Max. — Den 22. dem Feilenhauermeister Stärk eine T., Clara. — Den 29. dem Handarbeiter Kiebitz eine T., Anna Emma. — Dem Kaufmann Schütler ein S., Victor Alfred. — Den 30. dem Handarbeiter Engel eine T., Caroline Henriette Antonie. — Den 1. Mai dem Maler und Lackier Kaverl ein S., Ernst Nicolaus Bernhard Louis. — Den 2. dem Schuhmachermeister Lindner eine T., Amalie Henriette Emma. — Den 3. dem Schuhmachermeister Seibelt ein S., Alexander Hermann. — Dem Kaufmann Pehold ein S., Max Ludwig. — Den 4. dem Droschenfutscher Lehmann ein S., Paul. — Dem Handarbeiter Spaar eine T., Marie. — Den 5. eine unehel. T., Helene Margarethe. — Den 6. dem Tapezierer und Decorateur Geißt ein S., Carl Richard Paul. — Den 8. dem Schuhmachermeister Schaur ein S., Franz Paul. — Den 10. dem Maurer Mehl ein S., Friedrich Wilhelm Carl. — Den 12. dem Handarbeiter Feutsch ein S., Carl Louis Max. — Den 21. dem Conditor Drögemüller ein S., Franz Albert Paul. — Den 23. dem Vereiter Wackernagel ein S., Franz Eduard Georg. — Den 25. dem Kellner Schellner ein S., Wilhelm Gustav Oskar. — Den 11. Juni dem Schaffner Buchwitz eine T., Luise Emma.

Moritzparochie: Den 22. Februar dem Maurer Götter eine T., Luise Wilhelmine Anna. — Den 17. März dem Zimmermann Schulze ein S., Friedrich Carl. — Den 16. Mai dem Fleischermeister Reiz eine T., Marie Henriette. — Den 17. dem Steinhauer Vogel ein S., Otto Carl. — Den 20. ein unehel. S., unget. — Den 2. Juni dem Holzhändler Döring ein S., Gustav Heinrich. **Entbindungs-Institut:** Den 4. Juni ein unehel. S., Wilhelm Carl. — Eine unehel. T., Henriette Wilhelmine Marie. — Den 6. eine unehel. T., Friederike Magdalene. — Ein unehel. S., Eduard Richard. — Ein unehel. S., Emil Lorenz.

Domkirche: Den 8. April dem Herrenkleidermacher Richter eine T., Caroline Friederike Marie. — Den 10. Mai dem Böttchermeister Schmidt ein S., Carl Otto Heinrich. — Den 17. dem Maler Rose ein S., Albert Ernst. — Den 18. dem Aufseher Wolf ein S., Ferdinand Carl.

Neumarkt: Den 2. März dem Tischler Ohmann ein S., Anton Max. — Den 26. Mai eine unehel. T., Marie Henriette.

Glauch: Den 26. Mai dem Viehhalter Thiele eine T., Therese Bertha. — Den 28. dem Schlosser Reiss ein S., Willy Berthold Gustav.

Gestorbene:

Marienparochie: Den 7. Juni des Handarbeiters Luckow S. August Ferdinand Franz, 3 J. 8 M. Schlagfluß. — Den 9. des Handarbeiters Urban Ehefrau, 52 J. 3 M. Lungenschlag. — Den 10. die unehel. Amalie Köppler aus Weiskensee, 24 J. 3 M. Lungenschwindsucht. — Den 11. der Mehlhändler Klose, 53 J. 5 M. Schlagfluß. — Des Handarbeiters Knauer Ehefrau, 61 J. 4 M. Herzbeutelwasserfluß. — Des Polz-Sergeanten Riedel S. Paul Samuel Gustav, 4 M. 26 T. Keuchhusten. — Des Barbierherrn Heimann S. Paul, 2 J. 7 M. Tuberculose. — Den 12. des Kaufmanns Apelt S. Arthur Curt, 1 J. 8 M. Bräune. — Des Schneidermeisters Fleischauer T. Marie Friederike Luise, 2 J. 2 M. Bräune.

Ulrichsparochie: Den 1. Juni des Wagenschleiers Unger T. Minna, 3 M. 18 T. Krämpfe. — Ein unehel. S. Otto, 1 M. 21 T. Krämpfe. — Den 2. des Schneidermeisters Sparenberg T. Anna, 6 M. Brechdurchfall. — Den 4. des Gutsbesitzers Rauigsch zu Friedersdorf unget. T., 14 T. Schwäche. — Den 6. des Zimmermanns Fahro S. Emil, 5 M. Gehirnentzündung. — Den 9. des Kaufmanns Gram S. Hugo, 1 J. 6 M. Keuchhusten. — Den 11. des Schaffners Buchwitz Ehefrau, 39 J. 5 M. 2 W. 6 T. Lungenlähmung. — Den 12. der stad. med. Albrecht Friedrich Franz v. Bieren, 23 J. 2 M. 18 T. in der Saale ertrunken.

Moritzparochie: Den 8. Juni ein unehel. S., Emil Ernst Oskar. — Den 10. ein unehel. T., Wilhelmine Bertha Marie. — Den 12. des Handarbeiters Sandring T. Anna, 3 J. Keuchhusten. — Den 13. des Zimmermanns Schulze T., Friederike Juliane Auguste 5 J. 5 M. Lungenschwindsucht. — Den 14. des Holzhändlers Döring S. Gustav Heinrich, 11 T. Schlagfluß. — Ein unehel. S. Otto, 1 M. Krämpfe.

Stadtkrankenhaus: Den 8. Juni die unehel. Pötsch, 58 J. 4 M. 25 T. Sticfluß.

Domkirche: Den 8. Juni des Schneidermeisters Lauber S. Georg Hermann, 2 W. 1 T. Krämpfe. — Den 11. des Handarbeiters Brendel T. Wilhelmine, 10 M. Zahnkrämpfe.

Neumarkt: Den 7. Juni des Maurers Apel Wittve, 63 J. 7 M. 3 W. gastrisches Fieber. — Den 9. der Seilermeister Mey, 51 J. 2 M. entleibt.

Herausgeber: Dr. Rasemann.

Freundenliste.

Angelommene Fremde vom 15. bis 16. Juni.

Kronprinz. Die Frau. Kaufl. Sachs a. Bremen, Hartmann a. Berlin und Schröder a. Crefeld. Hr. Königl. Sächsischer Hofschauspieler Fallendach mit Frau a. Dresden. Stadt Jülich. Hr. Rentier v. Fischer-Treuenfeld a. Braunschweig. Hr. Major a. D. v. Meymann a. Dresden. Frau Matthias a. Stralsund. Die Frau. Kaufl. Kunze a. Bielefeld, Lucan a. Berlin, Schmidt a. Paris und Werner a. Leipzig.

Goldner Ring. Frau Margitta Moser nebst Tante, erste Solotänzerin vom Stadttheater zu Hamburg. Hr. Stadtrath Wiedemann a. Freiburg. Die Frau. Kaufl. Teubner a. Dresden, Schindler und Stadtländer a. Berlin, Berg a. Mainz, Heide a. Paris und Reibe a. Neuwert.

Goldner Löwe. Hr. Kaufm. Monges a. Lille in Frankreich. Hr. stud. jur. Mehlitz a. Dresden.

Stadt Hamburg. Die Frau. Rittergutsbesitzer v. Kochow mit Familie a. Gollgow und Freib. v. d. Neck a. Schloß-Mansfeld. Hr. Bauunternehmer Wurfstein a. Berlin. Die Frau. Kaufl. Hinche, Simon, Bendig und Hanz a. Berlin, Kophamel a. Fusheswage, Senf a. Mühlhausen, Delsner a. Hamburg, Wolff a. Bremen, Stock a. Plauen, Kuhlmann a. Werbahl, Buschnig a. Chemnitz, Alsborg und Schützig a. Nordhausen.

Mente's Hotel. Hr. Ingenieur Rosentrans a. Magdeburg. Die Frau. Fabrikbesitzer Hoffmann a. Sorau, Thielmann und Wagenfabrikant Krüger a. Erfurt. Hr. Fabrikant Hallström a. Nienburg. Hr. Pastor Blüffow a. Giffelsfeld. Hr. Baumeister Gessowit a. Bitterfeld. Die Frau. Kaufl. Nimmroth a. Magdeburg, Steiner a. Erfurt, Pöw a. Stuttgart, Demme a. Mühlhausen, Roge a. Hamburg, Schumann a. Koswabra, Gallamit a. Gubenfeld und Beher a. Grimnitzgau.

Zum schwarzen Bär. Die Frau. Kaufl. Müller a. Sondershausen und Rosenbaum a. Berlin. Hr. Deconom Gebhardt und Frau a. Kestz.

Zum blauen Hekt. Hr. Musikmeister Pfeiffer und Musikcorps des Magdeburg. Jägerbataillons Nr. 4 a. Sangerhausen. Die Frau. Fabrikanten Senge und Nürnberg a. Neustadt.

Bekanntmachungen.

Achtung!

Nur das feinste **Roßfleisch** bei **Fr. Thurm.**

Auch ein **Pöstchen Schinken**, der Alles an **Delikatesse** übertrifft, bei **Fr. Thurm.**

Hartgeräucherte Savelatwurst, wo nichts drüber geht, bei **Fr. Thurm.**

Knackwürstchen und warme zu Tausenden, nur äußerst **delikat**, bei **Fr. Thurm.**

Neue Matjes-Heringe empfiehlt als wirkliche **Delikatesse** **C. Müller**, am Markt.

Belle vue. Sonntag den 18. Juni Concert. Anfang 8 Uhr. **Hoffmann.**

Felsen-Burgkeller.

Montag den 19. Juni Concert. Anfang 7 Uhr. **Hoffmann.**

Otto Rauchfuß's Salon in Diemitz.

Heute Sonntag den 18. Juni

Grosse Vorstellung der Leipziger Lieder-Halle mit durchaus neuen komischen Scenen, Tanz-Duets mit Gesang, Couplets, Declamationen u.

Entrée 2½ Sgr. Kinder 1 Sgr.

Zu einem recht zahlreichen Besuche ladet ergebenst ein

Louis Carlsen, Gesangs-komiker, nebst Gesellschaft.

Sonntag früh **Speckfuchen** im **Teuferschen Wellenbade.**

Sonntag den 18. d. M. **Kirschfuchen** bei **Schulz**, Königsstraße Nr. 33.

„**Drei Schwäne.**“ Neue Sendung feines Magdeburger Sommerbier, Auswahl warmer und kalter Speisen u. Getränke hält bestens empfohlen **Gustav Wilke.**

A. Lehmann's Bier-Keller, „Zur Erfrischung,“ **Kleinschmieden-Gasse Nr. 1.**

Sonnabend, Sonntag und folgende Abende **musikalische Abendunterhaltung** von den Geschwistern **Zeidler.**

Bürgergarten. **Kirschfuchen** mit **Sahnenguß**, **Kaffee-fuchen**; **Warth'sches Felsenkeller**: Lagerbier, ausgezeichnet, auf Eis. **Trebnitzer Gose** à Flasche 2 Sgr.

Paarmann's Salon de Plaisir auf dem **Königsplaz.**

Kunst-Ausstellung der berühmten plastischen **Transparent-Natur-Ansichten.**

Die Reise durch Deutschland, Frankreich, die Schweiz, Spanien, Italien, Norwegen bis zu den Niagarafällen. Summa 70 Ansichten. Noch nie in dieser Vollkommenheit und Größe in Deutschland gesehen. Außerdem die **Welt-Ausstellung** zu London in 24 Tableaux.

Der Salon ist täglich von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends geöffnet.

Entrée 2½ Sgr. Kinder 1 Sgr.

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

Die ersten Isländischen Matjes-Heringe

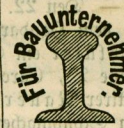
erhält, empfehle solche in Tonnen, Schocken und einzeln, sowie:

fette englische Matjes-Heringe, à Duzend 7½ Sgr., 10 Sgr., 12½ Sgr. u. 15 Sgr.; **kleine Matjes-Heringe** à St. 4 Sgr.

Julius Kramm, Brüderstraße Nr. 17.

fette Limburger Käse à Stück von 3 Sgr. bis 5 Sgr.

fette Sahnen-Käse à Stück 3 Sgr. empfiehlt **J. Kramm.**



Alte Eisenbahnschienen in allen Längen und Höhen, zu Balken u. Träger, Cemente; Dachfilz, Dachpappe u. Schiefer, Mauersteine, Chamottesteine, Hausflurfließen, Klinker u. alle sonst. Baumaterialien zu billigen u. festen Preisen bei **J. G. Mann & Söhne.**

Thalia.

Sonntag den 18. Juni Abends 7 Uhr

Soirée

im neuen Saale des Herrn **Rauchfuß** in Diemitz.

Billets sind an der Kasse zu entnehmen.

Nabeninsel bei **Kubblank.**

Sonntag **Unterhaltungsmuff.**

Hat die Menschheit kein Erbarmen, ihre frevelnde Hand an eines unschuldigen Kindes Grab zu legen und dessen Blumenschmuck zu rauben und meine einzige Freude! **Julie Wörkel.**

Familien-Nachrichten.**Todes-Anzeige.**

Heute Morgen 2¼ Uhr verschied nach kurzem aber schwerem Krankenlager unser innigstgeliebter Sohn und Bruder, **Robert Zwarg**, in Gott ergeben, in einem Alter von 14 Jahren 7 Monaten.

Halle, den 17. Juni 1865.

Die trauernden Eltern u. Geschwister.

(Beilage.)